

In den öffentlichen Erörterungen ist ein bezeichnendes Wort geprägt worden: „Entbenehden“. In diesem Wort wird all das ausgedrückt, was als dringlichste Aufgabe vor den Männern steht, die den Neubau des Staates durchzuführen haben. Einer der führenden tschechischen Wirtschaftler, ein Mann, der nach 1918 zunächst auch noch der verbreiteten Herrschaftsidee und dem Wladislawismus so vieler Tschechen befallen war, der aber schon seit Jahren den Irrweg der von Beneš geführten tschechischen Elite der Juden und Freimaurer erkannt und bekämpft hatte, spricht heute von einer zweiten Befreiung der Tschechen. Er fügt hinzu, daß nach der Vollendung dieser Befreiung die Tschechen als Nationalsozialisten der gegebenen Partner für den neuen Staat zu sein würden. Darin liegt das Zugeständnis eingeschlossen, daß noch mancher Schritt erforderlich ist, bis der Weg des neuen Staates wirklich klar vorliegt.

tiar dorgezeichnet ist. Der sächsischen Bauer — und das ist die Masse des Volkes — ist bran und fleißig. Er hat an den Hofstom-
pfezen seinen Anteil. Er hat auch von der Bergemalt-
ungespiligt gegenüber den fremden Nationalitäten in
der vergangenen zwanzig Jahren nichts gehabt. Es ist
so, daß die Verarmung der Beneß-Leute und Juden
nicht nur die Judenbeutenden verarmigt, Sclavaten
und Raschpatschewitsch unterdrückt, sondern auch zu einem
sächsischen Elend und Verelorn Ausmache geführt hat. Im
befreiten nordböhmischem Kaiserreuter hat die Miß-
wirtschaft der Herrscher zu einem gellern sächsi-
sche Arbeiter ähnlich Struppel ausgebaut wie deutsche.
Groß war man in der Schaffung eines geistlichen Pro-
larials, wie es in diesem Prozenthalt in keinem anderen
europäischen Staat vorhanden ist, offenbar in dem Ge-
hen, daß entzurückte Väterden eine besonders tiefe
Stille gewissenloser Regierungen sind. Das sind die
Leute, die auch auf die Judenbeutenden Gebiete losge-
lassen wurden und die nun in hellen Scharen zusammen
mit den Juden in das Innere des Landes zurückschö-
men. Das waren auch die Träger des Kommunismus,
der nur von außen in das Tschechien hineingetragen
worden ist. Man hat in diesen Kreisen niemals Ge-
danken darüber gemacht, daß es nicht nur ein deutsches
Kolonialproblem gibt, sondern auch ein Problem des
kolonialsten Zentraleuropas. Man hat immer nur ge-
nommen und sich fremdes Eigentum ruhbar gemacht, auf
auf Kosten der sächsischen Bauern, die nicht erst seit
auch

steuern die deutsche Bauernpolitik beneiden.
 Slowaken und Karpatenroutenrainer sind nun von dieser
 Last befreit. Die Slowaken werden künftig auch nicht
 mehr als biologische Reservisten für die Tschechen zur Ver-
 fügung stehen. Nach der Festlegung der Autonomie und
 nach der grundlegenden Neuordnung der Verfassung ist
 die Hauptarbeit im tschechischen Bereich jetzt erst von den
 neuen Männern zu leisten: das „Entenschen“.
 Die Parteien haben sich wohl aufgelöst und zur National-
 und Staatspartei zusammengefloßen, der nur die ehemals
 gesonderten Sozialdemokraten als Nationale Arbeiterpartei
 gegenüberstehen. Ein führender tschechischer Politiker,
 der Abgesandte zwischen der alten tschechischen Kultur-
 schicht und der nach vorn drängenden jungen Generation
 im Mittelstand, der Ereignisse steht, erklärt dazu, daß
 damit der Weg zur politischen Totalität
 gegangen wurde, daß man die Arbeiterpartei schon
 daran hindern würde, in den alten Marxismus zurückzu-
 fallen. Er erwartet die Auflösung der kommunisti-
 schen Partei und bekräftigt, daß die bolschewistische Pro-
 paganda ausgerottet und die Sabotage gebuldet wurde.
 Aber in der Nationalverammlung seien noch die kommu-
 nistischen Abgeordneten, denen ein Mandat nicht ent-
 zogen sind; schon wegen dieser kommunistischen Zeit-
 schriften wieder heraus. Die Tschechen sind immer
 die nationalen Feinde der Tschechen gewesen. Die Juden-
 frage muß gelöst werden. Aber sie ist sehr schwierig,
 schwieriger als bei dem großen Volk der Deutschen, da
 dem kleinen Volk der Slowaken. „Man weiß, daß die
 englische Anleihe, von der nicht ein Pfennig ins Land
 kommt, und von der kein Tscheche etwas hat, lediglich der
 Finanzierung der jüdischen Kapitalflucht aus dem Staate
 dient, also der doppelten Schädigung der Tschechen durch
 Kapitalentführung und durch Übernahme einer neuen
 und eigentlich sinnlosen internationalen Schuld; aber die
 Jenseit erlaubt mit Rücksicht auf die englische Anleihe
 nicht, daß in den Zeitungen die immer höher gehende
 antilemische Welle und die Erkenntnis der jüdischen Ver-
 räterrolle auch nur das leiseste Echo finden.“

Neuerdings aber wird wieder eine wilde Hehe gegen das Deutschum getrieben. Es ist nicht nur die Presse, welche von Juden und Kesseltanten. Es ist auch die Hehe in der Verwaltung, in der beide im trauten Verein noch allenthalben tadeln, in der Polizei, in den Finanzämtern angepöbelt, weil sie deutsch sprechen. Deutsche Aufschriften werden übermal, und Fensterheiden eingeworfen. Deutsche Arbeiter und Angestellte werden entlassen, ja sogar widerrechtlich außer Landes vertrieben. Deutsche Schulen werden demoliert oder in tschechische vermandelt, zum Teil auch nur noch mit jüdischen Lehrern — für deutsche Kinder! — fortgeführt. Die Polizei erklärt, daß die in Wäuden selbsteigige Annette nicht für die im Lande vertriebenen Deutschen gilt. Deutschen Unternehmern werden die Rohstoffe verweigert, wird die aus halten. Aber die Steuern für Deutsche werden verdoppelt, verschacht und mit brutaler Rücksichtslosigkeit eingetrieben.

Wir zweifeln nicht an dem guten Willen der neuen Männer in Prag. Aber sie sind noch nicht zu der Klarsichtigkeit entblößen, mit der allein die Probleme gelöst werden können. Man ist sich dessen bewußt, daß das Reich nicht lange solche Zustände mit ansehn und sich redt nicht ihren Fortbestand womöglich durch wirtschaftliche Zusammenarbeit fördern kann. Aber kann man sich noch nicht entgütlich von allen Klärräumen lösen? Dabei kann man sich auf die wirtschaftliche Pfortenöffnung stützen, auf den anständigen, fleißigen und gelunden Tschachen, der die Reichs-Wirtschaft und die Lebenswirtschaft, die miteinander verwirrt sind, gründlich fast hat. Das „Entwachen“ ist in der Tat das Reizmittel des Lebens.

ordnung des Staates und des erfolgreichen Wiederaufbaues, ist die Voraussetzung auch für die Wirtschaftsarbeit mit dem Reich, bei der die deutsche Volksgemeinschaft in voller Freiheit und leistungsfähiger Entwicklung die Mittelrolle zu übernehmen hat. Deutschland — wie Gauleiter Henlein in Reichsberg in seiner einleitenden Rede zur Wahl gesagt hat — droht nicht, aber wartet.

Dr. Hacha wird Staatspräsident.

DNB Prag, 22. November.

Über die Person des neuen Staatspräsidenten ist am Dienstag die Entscheidung gefallen. Tscheden, Slowaken und Karpaten-Ukrainer haben sich auf den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtes, Dr. Hacha, geeinigt, der die Kandidatur auch angenommen hat. Über den Termin der Präsidentenwahl ist bisher noch nicht entschieden worden.

Autonomiegesetze vom Prager Senat angenommen.

DNB Prag, 22. November.

Der Senat hat heute nachmittags die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze über die Autonomie der Slowakei und der Karpaten-Ukraine mit 79 bzw. 79 Stimmen, demnach mit den Stimmen aller

anwesenden Senatoren, angenommen. Bei voller Beteiligung der Senat 117 Mitglieder. Die Kommunisten hatten sich vor der Abstimmung entzogen.

Bata verhaftet.

Berlin, 22. November.

Die „Zeit“, die amtliche Tageszeitung der NSDAP, Gau Sudetenland, meldet aus Leitmeritz, daß der dortige bekannte Schindler-Batte Bata, der die dortigen Organe der deutschen Finanzverwaltung verhaftet und in das Gefängnis des Landgerichts Leitmeritz eingeliefert wurde. Bata befand sich mit seinem Koffer in Leitmeritz, als er die Grenze überschreiten wollte, fiel den Zollbeamten seine Nervosität auf. Eine sofort vorgenommene Untersuchung förderte 164 000 englische Pfund, die Bata in die Tschecho-Slowakei schmuggeln wollte. Das Geld soll in einem Tresor des ehemaligen Bata-Geschäfts von Leitmeritz versteckt gehalten worden sein.

10 753 179 Rundfunkhörer in Großdeutschland. Am 1. November 1938 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen in der Reichsweite 54 991. Im Laufe des Monats Oktober ist eine Zunahme von 11 602 (1,8 v. H.) eingetreten. Die Gesamtzahl der Rundfunkhörer in Großdeutschland (ohne die jüdischen Gebiete) betrug am 1. November 10 753 179. Davon waren gebürtig: im Reich 650 759, in Österreich 23 379, zusammen 674 138.

Dr. Goebbels vor den Propagandisten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Aufgabe der nationalsozialistischen Propaganda ist es nun, in jeder Hinsicht auf die Schwierigkeit der einzelnen Probleme einzugehen und auf die öffentliche Meinung in der Welt andererseits das Wort mit diesen Problemen und ihren Auswirkungen bekannt und vertraut zu machen.

Dr. Goebbels ging dann mit den bürgerlichen Intellektuellen ins Gericht, die die Propaganda für etwas Unheimliches, Unvorstellbares, Unbegreifliches hielten. Diese Intellektuellen sollten sich einmal die Tatsache vor Augen halten, daß die nationalsozialistische Propaganda einen Teil der Erfolge der nationalsozialistischen Aufbaupolitik vor allem in physischer Hinsicht für sich in Anspruch nehmen könne. Die Abneigung der bürgerlichen Intellektuellen gegen jede Propaganda, das völlige Unverständnis für ihre Notwendigkeit, gehörte zu den trübsten Kapiteln des Weltkrieges. Auf diesem Gebiet seien Deutschland seine westlichen Gegner während des Krieges haushoch überlegen gewesen.

Sie können sich jetzt vorstellen, warum wir den Krieg verloren haben. Und Sie können sich auch vorstellen, warum die propagandistische Seite der nationalsozialistischen Politik anderen Mächten heute ein Dorn im Auge ist. Die anderen werden sich allmählich darüber klar, daß in Berlin mitgeplottet wird. (Stürmische Heiterkeit.)

Auch wir haben uns die technischen Mittel der Propaganda angeeignet und wir haben fähige Köpfe genug, die die Intelligenz und Tatkraft besitzen, diese Mittel zur Anwendung zu bringen.

Früher konnte man mit diesem deutschen Volke umspringen, wie man wollte. Man hatte es sich angewöhnt, dauernd in innerdeutsche Dinge nach Art von Gouvernanten herinzugucken und so gewissermaßen die innerdeutsche Politik zu beeinflussen. Was auf diesem Gebiet vor sich ging, das wurde zum Beispiel in England von den politischen Sittenforschern abgeurteilt und abgedruckt; aber wehe, wenn sich einmal ein Deutscher in eine innerdeutsche Angelegenheit einschaltete.

Das ist nun nicht mehr so. Wenn Engländer sich in unsere Dinge hineinmischen, dann können wir uns auch erlauben, hin und wieder mal in die englische Politik hineinzugreifen!

Die nationalsozialistische Propaganda stehe, so führte der Gauleiter weiter aus, dem Volke in der Rolle eines praktischen Arztes gegenüber. Wie der Arzt die Kranten, so betreue die Propaganda die Seele des Volkes und gebe ihm die Mittel an die Hand, in schweren politischen Spannungen sich gegen Bedrohungen und innere und äußere Verführungen und Gefahren zur Wehr zu setzen.

Dr. Goebbels behandelte dann das Entstehen und die Entwicklung der jüdischen Rasse und zeigte auf, nach welchen wohlwollenden Gesichtspunkten die Taktik der nationalsozialistischen Volkserziehung in den Spannungsworten ausgedrückt worden sei. Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann dem zweiten wichtigen Thema des Abends zu, der Judenfrage. Jeder Parteigenosse sei sich im klaren darüber gewesen, daß der Mord an Wilhelm Gustloff in der Schweiz eine Kampfanzeige des internationalen Judentums gegen das deutsche Volk war.

Er habe genaue Nachrichten darüber, daß jeder Zug des Mordes am Parteigenossen vom Rath auf das Haar dem entsprechenden Zuge des Mordes am Parteigenossen Glatz gleich. Er habe für ihn keinen Zweifel darüber, daß beide Morde von langer Hand vorbereitet waren, um das deutsche Volk zu provozieren.

Nun habe Deutschland damals bei dem Attentat auf Gustloff geschwiegen. Das internationale Judentum habe wahrnehmlich dieses Schweigen falsch ausgelegt und Langmut für Schwäche gehalten.

Nun habe sich in Paris derselbe Vorgang wiederholt. Da aber sei die deutsche Regierung mit harten Befehlen und Verordnungen eingegriffen. Im Ausland spreche man von den „armen Juden“ und behauptet wider besseres Wissen, daß geplündert worden sei. Einen dieser sogenannten „Plünderungsfälle“ könne er, der Minister, genau rekonstruieren.

In der Straße Unter den Linden sei das jüdische Juweliergeschäft Martz & Co. aufgebrochen worden. Man habe dabei für eine Million Juwelen gestohlen. Nun sei man der Sache auf den Grund gegangen, und da habe sich zur allgemeinen Überraschung folgendes herausgestellt:

Bei der Aktion raste der in diesem Geschäft angelegte Jude Wan Woch aus dem Safes des Geschäfts Juwelen in einem Verkaufswert von etwa 1 130 000 Reichsmark zusammen. Er stellte diese Juwelen ohne Wissen seines jüdischen Chefs in einem Berliner Hotel ab. Das ganze nennt sich dann „Plünderung“. So sind die Juden!

Man sagt: Die Juden in den letzten fünf Jahren schlicht behaltet. Die Juden besitzen jetzt noch 60 v. H. des Berliner Hausbesitzes. Die Juden nennen jetzt noch ein Kapital von rund acht Milliarden ihr eigen.

Das würde bei gleicher Kapitalhöhe etwa 900 Milliarden Mark für das deutsche Volk ergeben, während das deutsche Volk nur 200 Milliarden Mark Nationalvermögen besitzt.

Das heißt also, die Juden haben es fertig gebracht, nach fünfzehnjährigen Jahren nationalsozialistischer Regierung immer noch den vierfachen Wert des deutschen Nationalvermögens zu besitzen.

Gewisse Teile des Auslandes könne man über diese Frage nicht belehren, zu vor allem nicht die jüdische Öffentlichkeit. In New York zum Beispiel gebe es zwei Millionen Juden. Wie sollte man sie überzeugen,

daß Deutschland recht habe. Man brauche sich über das Echo aus New York deshalb nicht zu wundern. Im übrigen sei New York nicht Amerika. Der Antisemitismus ist in allen Werten latent vorhanden. Die Juden selbst werden ihn. Es ist nicht unsere Schuld, daß die Judenfrage heute ein Weltisolationsthema ist, das haben die Juden durch ihre eigene Hybris verschuldet. Sie überschlagen sich im Haß und machen deshalb nur Dumheiten.

Die jüdische Presse überschätzt im übrigen ihren Einfluß auf die deutsche Staatsführung. Meistens liest man ihre weichen Ratschläge überhaupt nicht.

An unserer Kampfbildung haben die Juden denselben Fehler gemacht. Sie haben solange über uns ge-

1,7 Millionen Pfund britische Besatzungskosten.

Palästinas wirtschaftlicher und finanzieller Zusammenbruch.

DNB Jerusalem, 22. November.

Der nun schon seit vielen Monaten andauernde Kriegszustand, der das Wirtschaftsleben des Landes fast ganz zum Erliegen gebracht hat, hat für die Finanzlage des britischen Mandates Palästina die verheerendsten Folgen gehabt. Blättermeldungen zufolge belaufen sich die Kosten für die britische militärische Besatzung, die vergeblich versucht, den Freiheitswillen des nationalen Arabertums im Interesse jüdischer Herrschaftspläne zu unterdrücken, bis jetzt allein auf 1,7 Millionen Pfund. Diese völlig unproduktiven Ausgaben lasten erdrückend auf dem kleinen und von der Natur wenig begünstigten Lande. So ist es nicht verwunderlich, daß sich der im Rechnungsjahre 1935/36 vorhandene Einnahmehüberschuß des Staatshaushaltes von 1 1/2 Millionen Pfund im Rechnungsjahre 1937/38 in einen Fehlbetrag von fast 2 1/2 Millionen Pfund verwandelt hat. Die im Jahre 1936 noch vorhandene Reserve von sechs Millionen wurde inzwischen völlig aufgebraucht.

Angesichts der weiteren Verschärfung der militärischen Maßnahmen Englands ist die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs der Wirtschaft und der Finanzen des schwergeprüften Landes nicht von der Hand zu weisen.

Die arabische Abwehr geht weiter.

Jüdische Terror-Garde gebildet.

Jerusalem, 22. November.

Nachdem es der mit allen technischen Mitteln ausgerüsteten britischen Militärmacht nicht gelungen ist, den Widerstand der arabischen Freischützer zu brechen, sind

Taktischer Stellungswechsel der Kommunisten in Frankreich.

(1) Paris, 22. November.

Eine Rede des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, des bekannten Heßler Thorez, auf der Montagabend des Zentralausschusses gibt interessante Aufschlüsse über ein neues Manöver der Kommunisten in Frankreich. Auf Anweisung von Moskau hin scheinen die Kommunisten, die bisher in Frankreich immer die größte Saboteure der Landesverteidigung gewesen sind, ganz unermittelt aus taktischen Gründen einen Stellungswechsel vorzunehmen. Thorez erklärte nämlich u. a., die Kommunisten seien nunmehr bereit, den Frieden durch die Schaffung eines gewissen Verteidigungsapparates zu sichern. (1). Die Behauptung des Kommunistenführers, die Sabotage der französischen Landesverteidigung sei für die Faschisten in Frankreich das Mittel geworden, den Gegner zu unterdrücken und den französischen Arbeitern zu schaden, (1), soll der Öffentlichkeit gegenüber als Begründung für den Stellungswechsel der Kommunisten herhalten.

Thorez ging sogar so weit, sich damit einverstanden zu erklären, daß zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau des Landes eine außerordentliche Anstrengung unternommen werden müsse (!). Der Arbeitervertreter und den Delegierten der Gewerkschaften müsse man allerdings die Kontrolle über die Erzeugung in allen für die Landesverteidigung arbeitenden Unternehmen überlassen. Die Kommunistische Partei, so erklärte Thorez schließlich, werde ihren Teil der Verantwortung bei der Organisation der bewaffneten französischen Nation übernehmen (!).

Anweisung an die Präfecten aller französischen Departements.

(1) Paris, 22. November.

Anlässlich der vereinzelten Streikbewegungen und der Befragung von Betrieben zum Protest gegen die Roten-

schimpf und gejetert, sich vor Mut überschlagen und die Herzen verloren, bis wir nach einigen Jahren die populärste Bewegung in Deutschland waren.

Reichsminister Dr. Goebbels behandelte dann die englische Unterhausdebatte über die Judenfrage. Dabei habe sich der Labour-Abgeordnete Baker in einer längeren Ansprache an das Unterhaus mit Deutschlands antisemitischer Politik und mit seiner — Dr. Goebbels — Person im besonderen auseinandergesetzt.

„Ich fühle mich deshalb veranlaßt, ihm einige Antworten herüberzureichen. Der englische Abgeordnete sagt: Man könne die Verzeihungstakt des Judenjungen ein wenig besser verstehen, wenn nicht sogar entschuldigen. Er, Dr. Goebbels, verleihe seit Jahren, den Antisemitismus in anderen Ländern aufzuwecken, um die Unordnung in der Welt zu vermehren.“

Höher geht der blühende Unfuss nicht mehr. Für den Antisemitismus in der Welt habe ich noch nie Propaganda gemacht. Das bejagen die lieben Juden selbst.

Wir haben nur alle unser Teil dazu beigetragen, die Juden aus dem öffentlichen Leben in Deutschland zu beseitigen.

Der Labour-Abgeordnete Baker sagte: Wenn Dr. Goebbels seine Drohungen gegen die Juden verwirklicht — wo habe ich überhaupt Drohungen ausgesprochen? — könne man dann wenigstens hoffen, daß es bei Deutschland sein Bewenden habe? Würden nicht Polen und Rumänien vielleicht auf ihre 4 1/2 Millionen Juden herauswerfen? Lord Zetland habe recht, wenn er sagt, daß alles, was das Gewissen der Menschheit aufzurüttelte, eine internationale Angelegenheit sei.

Dr. Goebbels fährt hier fort: Der Meinung sind wir auch. Deshalb interessiert das Gewissen der Menschheit sich in Deutschland z. B. so sehr für das Palästina-Problem, für die Araber und viele andere Völker.

Baker erklärt schließlich, man müsse leider klar machen, daß herzhafte Beziehungen zwischen England und Deutschland unmöglich seien, solange das „Martyrium“ der Juden, Katholiken, Protestanten und Sozialisten — hier wäre man versucht einzufallen — und der Radfahrer — andauere.

Mache Deutschland etwa seine Beziehungen zu England von Englands Verhältnis zu den Arabern, Indern und Negern im englischen Weltreich abhängig?

(Die weiteren Ausführungen des Ministers lagen bei Redaktionschluss noch nicht vor.)

die Juden offenbar der Meinung, durch den Einsatz einer eigenen Terrorgarde zu diesem Ziele beitragen zu können. Der Stadtrat der Judenstadt Tel Aviv hat daher, einer Meldung der jüdischen Zeitung „Davar“ zufolge, beschlossen, eine Truppe zu bilden, die irreführender Weise als „Bürgerwehrorganisation“ bezeichnet wird und der alle jüdischen Einwohner zwischen 30 und 50 Jahren angehören sollen. Wie sich diese Streitmacht bei den bekannten militärischen Tugenden der jüdischen Rasse bewähren wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Unterdessen geht der arabische Abwehrkampf gegen die vereinigte englisch-jüdische Uebermacht unermüdet weiter. Auf einer Grenzstraße in Nordpalästina geriet ein mit britischer Polizei besetzter Panzerwagen auf eine Landmine, während die das Fahrzeug begleitende Polizeibeamten gleichzeitig von arabischen Freischützern unter Feuer genommen wurde. Der Panzerwagen wurde schwer beschädigt. Die britischen Polizisten, von denen einige verwundet wurden, ergriffen die Flucht. — In Haifa wurde ferner ein Jude von unbekannten Tätern erschossen und in Jaffa explodierten in einem jüdischen Haus drei Bomben, die erheblichen Schaden anrichteten.

Mit den Juden wird nicht verhandelt.

DNB Beirut, 22. November.

Die Palästina-Arabische Verteidigungspartei, voran ihr Führer Ragheb Nashidhi, beharren weiterhin auf der Ablehnung des englischen Vorschlages einer Konferenz in London zusammen mit den Juden.

Die Beirut-Zeitung „An-Nahar“ berichtet über große Demonstrationen in Jerusalem und Jaffa sowie anderen Städten Palästinas, an denen Zehntausende von Männern und Frauen und vor allem die gesamte mohammedanische und christliche Geistlichkeit teilgenommen hätten. Es wurden bei den Unmässen Schilder mitgeführt, auf denen z. B. zu lesen war: „Wir Araber wollen keinen anderen Führer als den Mufti von Jerusalem!“ Viele Tausende von Flugzetteln wurden in verschiedenen Städten verbreitet, in denen das einmütige Festhalten der Araber an ihrer bisherigen Einstellung zum Ausdruck kommt. Der Mufti von Jerusalem wird stets als der einzige rechtmäßige Wortführer der Palästina-Araber bezeichnet, und jedes Abweichen von seinen Richtlinien wird scharf verurteilt und energisch abgelehnt.

ordnungen der Regierung hat der Ministerpräsident den Präfecten aller französischen Departements genaue Anweisungen erteilt, damit sie sofort gegen mögliche Befehle von Faschisten einschreiten können.

Immer noch französische Waffenlieferungen nach China.

DNB Tokio, 22. November.

Nach japanischen Pressemeldungen aus Hankow wird trotz aller französischen Dementis die Belieferung der chinesischen Nationalregierung mit Kriegsmaterial auf dem Wege über französisch-Sinohina fortgesetzt. Um die näheren Umstände der Belieferung dieses Materials nach China zu veranschaulichen, haben die französischen Behörden das Photostudieren im Hafen von Haiphong, wo täglich eine große Anzahl chinesischer Lastkraftwagen beladen wird, verboten.

Die Vaterländische Volksbewegung in Finnland verboten.

DNB Helsinki, 22. November.

Das finnische Innenministerium hat gänzlich unerwartet beschlossen, die Fortsetzung der Tätigkeit des unter dem Namen „Vaterländische Volksbewegung“ (JAA) wirkenden nichtregulierten Vereins und aller seiner Filialen und Abteilungen sowie die weitere Herausgabe seiner Blätter bis auf weiteres zu verbieten. Der Verbot wird in ordnungsmäßiger Folge den finnischen Gerichten zur Prüfung vorgelegt werden. Es ist dann Sache der Gerichte, diese Maßnahme des Innenministers als gesetzlich zu bestätigen oder auf ihre Zurückziehung zu entscheiden. In der Begründung heißt es, daß die JAA die Fortsetzung der 1932 verbotenen Lappo-Bewegung sei. Ein unmittelbarer entscheidender Anlaß für die Auffassung ist nicht bekannt.

Göring an Hühnlein.

Berlin, 22. November.

Ministerpräsident Generalmarschall Göring richtete am 18. November an Korpsführer Hühnlein folgenden Schreiben:

Mein lieber Parteigenosse Hühnlein!

Um eine äußerste Zusammenfassung aller Bestrebungen auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens zu sichern, vor allem um die Kraftfahrwirtschaft zur höchsten Kapazität zu steigern, habe ich heute den Oberst v. Schell zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen bestimmt. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, durch Vereinfachung, Typisierung und Normung sowie durch Zusammenfassung aller auf diesem Gebiet bestehenden wirtschaftlichen Kräfte die äußerste Einheitsbereitschaft der Kraftfahrwirtschaft herbeizuführen. Diese Aufgabe wird nur erfüllt werden können, wenn ich auch hierbei wie immer bisher auf Ihre wertvolle Unterstützung zählen kann. Ihre Hauptaufgabe, die in der Zusammenfassung, Erziehung, Schulung und Vorbereitung der menschlichen Kräfte besteht, wird in vielem an den Aufgabenbereich meines Generalbevollmächtigten grenzen. Ich weiß, daß seit langem den Oberst v. Schell mit Ihnen und dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps die beste kameradschaftliche Zusammenarbeit verbindet. Daraus und aus der gesamten Einheitsbereitschaft des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps schöpfe ich die Gewissheit, daß ich überall dort, wo es in Verfolg dieses großen Wertes des Einigens der jüdischen, lebendigen Kraft der Partei bedarf, auf Sie und das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps jederzeit zählen kann. Ich grüße Sie in alter treuer Kameradschaft.

Heil Hitler!

Ihr

Göring.

König Carol in Freiburg.

DNB Freiburg, 22. November.

Der König von Rumänien kam Dienstagvormittag von Paris in Freiburg an und begab sich nach Umkirch zur Jagd beim Fürsten von Hohenollern.

Prinzregent Paul von Jugoslawien in London.

London, 22. November.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien trafen am Montagmittag mit dem jahrelangen Zug in London ein. Die jugoslawischen Gäste wurden am Bahnhof von Herzog und der Herzogin von Kent empfangen. Prinzessin Olga ist eine Schwester der Herzogin von Kent. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga wohnen im Buckingham-Palast.

England und Rumänien.

Was wurde in London verhandelt?

London, 21. November.

Auf Anfrage teilte Chamberlain heute im Unterhaus mit, daß die Beziehungen zwischen König Carol und dem rumänischen Außenminister in London einerseits und den Mitgliedern der britischen Regierung andererseits selbstverständlich vertraulicher Art gewesen seien und daß er daher keine einzelne gehende Erklärung darüber abgeben könne.

Er könne dem Unterhaus jedoch die Versicherung geben, daß die Beziehungen in freundschaftlicher Weise geführt worden seien und daß sie sich auf Angelegenheiten gemeinsamen Interesses der beiden Regierungen, und zwar sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet, bezogen hätten.

Gemeiner Ueberfall auf ein ostmärkisches Bauernhaus.

Der Bauer ermordet. — Zwei Söhne schwer verletzt.

Binz, 22. November.

In der Nacht zum Dienstag wurde in der kleinen Ostfrieschen Insel bei St. Florian ein Bauernhaus von Banditen überfallen und der Eigentümer durch einen Schuss ermordet. Zwei seiner Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Kurz vor Mitternacht wurde der Bauer Matthias Mager durch verächtliche Geräusche aus dem Schlaf geweckt. Er sah sich drei Männern mit geschwägten Gesichtern gegenüber, die nach Ausheben eines Fensterkreuzes in das Haus gelangt waren und von dem Bauern in hartem Ton Geld forderten. Als der Bauer noch zögerte, fügten sich die Banditen auf ihn. Es entspann sich ein Handgemenge, durch das auch der 14-jährige Sohn des Bauers im Nebenzimmer getötet wurde. Da er seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, feuerte einer der Eindringlinge einen Schuß ab.

Schwer getroffen stürzte der Junge zu Boden. Auch auf seinen um vier Jahre älteren Bruder, der hinter ihm erlag, eröffnete die Bande das Feuer und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Bauer war inzwischen aus der Schlafkammer entkommen und wollte ein Jagdgewehr holen. Im Stall entpinn sich abermals ein Kampf, bei dem der Bauer einen tödlichen Schuß erhielt. Hierauf ergriffen die Banditen die Flucht. Von dem unerhörten Gangsterüberfall wurde sofort die Gendarmerie verständigt, die im Verein mit der Linzer Kriminalpolizei die Nachforschungen nach den Tätern aufnahm.

Todesurteil vollstreckt.

DNB Berlin, 22. November.

Am 22. November 1938 ist der am 3. März 1913 geborene Josef Mager hingerichtet worden, der am 9. Juli 1938 vom Schwurgericht in Rottweil wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Magerle hat am 4. Oktober 1937 bei Wittingen (Württemberg) die 14-jährige Katharina Billing, die seinen unehelichen Vaters Widerstand entgegengesetzt hatte, durch Messerstiche getötet.

Begnädigung durch den Führer.

Berlin, 21. November.

Der Führer und Reichkanzler hat die gegen die Eheleute Paul und Maria Schröder vom Schwurgericht in Stolp wegen gemeinschaftlichen Mordes ihres neugeborenen Kindes erkannten Todesstrafen im Gnadenwege in Zuchthausstrafen von je 15 Jahren umgewandelt, weil die Verurteilten in ernster Notlage aus schwerer Sorge um ihr und ihrer drei lebenden Kinder Fortkommen gehandelt haben.

Italienisches Flugzeug bei Klagenfurt verunglückt.

Klagenfurt, 22. November.

Am Dienstagmittag verunglückte bei Winklern in der Nähe von Klagenfurt das auf dem Fluge von München nach Rom befindliche italienische Flugzeug 78 „ALCANTARA“ aus bisher ungeklärten Gründen. Vier Angehörige der fünfköpfigen Besatzung kamen dabei ums Leben, während der fünfte schwer verletzt wurde.

Die italienische...
Benige...
Am Sonntag...
Neu...
Westere 1500...
Einb...
22 000 RM...
Gegen...
Chl...
die...
Pr...
Donne...
6.00: Morgen...
6.05: Durchf...
6.10: Antie...
6.20: Freut...
6.35: Morgen...
7.00: Nachr...
7.10: Von...
8.00: Nachr...
8.10: Frauen...
8.30: Von...
8.45: Nachr...
9.00: Von...
9.10: Von...
9.15: Die...
9.25: Nachr...
9.40: Nachr...
9.50: Nachr...
10.00: Nachr...
10.10: Nachr...
10.20: Nachr...
10.30: Nachr...
10.40: Nachr...
10.50: Nachr...
11.00: Nachr...
11.10: Nachr...
11.20: Nachr...
11.30: Nachr...
11.40: Nachr...
11.50: Nachr...
12.00: Nachr...
12.10: Nachr...
12.20: Nachr...
12.30: Nachr...
12.40: Nachr...
12.50: Nachr...
13.00: Nachr...
13.10: Nachr...
13.20: Nachr...
13.30: Nachr...
13.40: Nachr...
13.50: Nachr...
14.00: Nachr...
14.10: Nachr...
14.20: Nachr...
14.30: Nachr...
14.40: Nachr...
14.50: Nachr...
15.00: Nachr...
15.10: Nachr...
15.20: Nachr...
15.30: Nachr...
15.40: Nachr...
15.50: Nachr...
16.00: Nachr...
16.10: Nachr...
16.20: Nachr...
16.30: Nachr...
16.40: Nachr...
16.50: Nachr...
17.00: Nachr...
17.10: Nachr...
17.20: Nachr...
17.30: Nachr...
17.40: Nachr...
17.50: Nachr...
18.00: Nachr...
18.10: Nachr...
18.20: Nachr...
18.30: Nachr...
18.40: Nachr...
18.50: Nachr...
19.00: Nachr...
19.10: Nachr...
19.20: Nachr...
19.30: Nachr...
19.40: Nachr...
19.50: Nachr...
20.00: Nachr...

klein.

22. November.

Ball Gering rich-

der Hühner folgen-

ein!

ig aller Bestrebu-

ns zu sichern, vor

höchsten Kapazität

ist v. Schell zum

ir das Kraft-

ausgabe wird darin

zung und Normung

auf diesem Gebiet

die äußerste Einig-

rebeauführen. Die

nen, wenn ich auch

wertvolle Unter-

abe, die in der Ju-

und Vorbereitung

in diesem an den

unmächtigen gren-

berst v. Schell mit

ein Kraftschicksal

enarbeit verbindet.

ahrgabe, die des

schöpfung die Ge-

in Verfolg dieses

schönen, lebendigen

des Nationalsozia-

n kann. Ich grüße

heit Hitler!

Ihr

Gering.

reiburg.

22. November.

am Dienstagvor-

ab gab sich nach

sohngollern.

ugoslawien

22. November.

Oiga von Jugo-

mit dem jahrlan-

gugoslawischen Gäste

der Herzogin von

eine Schwester ber

il und Prinzessin

handelt?

21. November.

ute im Unterhaus

König Carol und

und einerseits und

angereicherter

en andererseits

en sein und daß

Erklärung darüber

die Verflechtung

schafflicher Weise

auf Angelegen-

des der beiden

litischen wie

ezogen hätten.

fall

uerrnhaus.

ne schwer verlegt

22. November.

in der kleinen

ein Bauern

n und der Be-

et. Zwei seiner

gen.

Bauer Matthias

aus dem Schloß

geschwätzten Ge-

sensterkreuzes

dem Bauern in

der Bauer noch

hn. Es entspann

urde. Da er

uerzte einer der

er Junge zu

älteren Bruder,

ie Bände das

gegründet.

Von Nah und Fern.

Italienische Journalisten in Bern und Bochum.

Befichtigung des Röhren- und Schweißwerkes Künge.

× Bern, 22. November.

Die italienischen Journalisten und Sozialwissenschaftler, die im Rahmen des Len-Gianetti-Austauschabkommens auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront den Gau Westfalen-Süd besuchen, um Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben kennen zu lernen, besichtigten am Dienstag das Röhren- und Schweißwerk Künge in Bern. Auf einem Rundgang durch das Werk gab der Betriebsleiter Dr. Wolf nähere Erklärungen zu den einzelnen Einrichtungen. So wurden u. a. besichtigt die zweimächtig hergerichteten Wäskräume, der neue Aufgärtgarn, der schöne Aufenthaltsraum, die Werkstätten, die Lehrwerkstatt und die Werkstätte. Anschließend besichtigten die Gäste eine Siedlung des Bochumer Vereins und am Nachmittag die Ruhrknappschicht, um sich über die nationalsozialistischen Grundzüge der Siedlungstrategie und das Wesen der deutschen Knappschichtverfassung zu unterrichten.

Verhängnisvoller Faustschlag.

Wenige Stunden später an den Verletzungen gestorben.

(Duisburg, 22. November.)

Am Sonntag früh wurde vor einem Lokal in der Duisburger Innenstadt ein 45 Jahre alter Mann aus Duisburg-Hochfeld betäubungslos aufgefunden. Der Verletzte wurde einem Krankenhaus zugeführt, starb hier aber schon wenige Stunden nach der Entdeckung, ohne noch irgendwelche Angaben machen zu können. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Festnahme einer Frau und dreier Männer, die im Verdacht stehen, an dem Tode des Mannes irgendwie beteiligt zu sein. Es wurde festgestellt, daß der Verletzte nach dem Verlassen einer Werkstatt um 3 Uhr morgens von einem der festgenommenen Männer durch einen Faustschlag auf den Kopf geschlagen wurde. Ob der Tod nun durch den Faustschlag gegen den Kopf oder durch den Sturz auf das Pflaster erfolgt ist, muß noch geklärt werden.

Neue Goldfunde im Rhein.

Weitere 1500 RM in dänischen Kronen gefunden.

× Köln, 22. November.

Am 21. September machten spielende Kinder im Rhein unterhalb der Bastei einen ungewöhnlichen Fund. Als sie verurteilten, ein im Wasser liegendes Bäckchen zu bergen, geriet die Papierumhüllung und zum größten Teil der Inhalt heraus. Es handelte sich um amerikanische Dollarfunde, holländische Gulden, Schweizer Franken, englische Pfunde und französische Franken. Durch einen Lauger konnten für rund 35 000 RM Goldbestände sichergestellt werden. Wie diese an die Fundstelle gekommen

sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß sie von einem Deutschen stammen, dem das Paket durch irgendeinen Zufall ins Wasser fiel. Die gleichen Jungen, die seinerzeit den rätselhaften Goldfund machten, entdeckten nun am Sonntagmittag an der gleichen Stelle weitere Goldstücke. Diesmal handelte es sich um dänische Kronen, von denen sie nach und nach für 1500 RM bergen konnten. Die Zollfahndungsstelle veranlaßte am Dienstagvormittag erneut den Einsatz eines Tauchers, der jedoch nach zweistündigen Bemühungen seine Arbeit ergebnislos einstellte.

Der Dieb in der Transportkiste.

„Achtung! Nicht stürzen!“

× Koblenz, 22. November.

Die Große Strafkammer Koblenz verurteilte Paul Sidmann aus Frankfurt a. M., einen Schwerverbrecher, der seit Jahrzehnten fast ununterbrochen in Gefängnissen und in Justizanstalten seine Weile hatte, wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu vier Jahren Zuchthaus. Weiter lautete das Urteil auf sechs Jahre Ehrverlust, dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterbringung in Sicherungsverwahrung. Aus Sidmanns Abenteuer- und Verbrecherleben ist vor allem der „Ritterkrieg“ zu erwähnen, der aber mihingung ist. Er sperrte sich selbst in eine Kiste, wie sie zum Transport von Kaviarern gebraucht wird, ein und ließ sich von der Reichsbahn transportieren. Unterwegs ersch er aus seinem heimlichen Versteck und raffte im Waggon oder im Güterwaggon alles zusammen, was ihm in den Weg kam. Die Kiste trug die Aufschrift: „Achtung! Nicht stürzen!“, als Inhalt waren empfindliche Gegenstände, zum Beispiel Pflanzen, angeboren. In diesem Versteck mußte er einmal acht Tage in einem großen Lagerkäfigen in Frankfurt a. M. zubringen. Über einmal kam er in große Not, und dies wurde ihm zum Verhängnis. Die Kiste wurde aus Versehen in einem Güterzugwagen auf den Kopf gestellt, und so entstand für S. eine sehr unangenehme Lage, in der er schließlich nichts anderes zu tun vermochte, als laut um Hilfe zu rufen. Er wurde nach amtlicher Befragung aus der Kiste befreit und natürlich verhaftet. Bei der ersten Verhandlung im Juli dieses Jahres bestanden einige Bedenken über seine Zurechnungsfähigkeit. Das von den Ärzten erstattete Gutachten lautete dahingehend, daß S. ganz normal ist.

Anprangerung eines Verkehrsverbrechens.

Das Ende eines Jagdausfluges.

(Dor-Überstein, 22. November.)

Auf dem Marktplatz in Dor-Überstein wurde von der Polizei ein völlig demoliertes Kraftwagen aufgestellt, mit dem nachts auf der Fahrt von Dor-Überstein drei Personen verunglückten, wobei ein Mann getötet wurde. In den Trümmern wurde ein Schild angebracht mit der mahnenden Aufschrift: „Betrunkener Kraftfahrer, ein Toter, zwei Verletzte!“

Es handelt sich um den Wagen des Kaufmanns Heide, der mit zwei Bekannten auf der Jagd gewesen war. Man hatte reichlich dem Alkohol zugesprochen und betrunken setzte sich Heide nachts aus Dor-Überstein.

Einbrecherzinken und Seifenabdrücke.

22 000 RM und Wertgegenstände aus einer Villa gestohlen. - Zuchthaus für die Haupttäter.

× Duisburg, 22. November.

Eines Morgens entdeckte der Besorger eines Kölner Chemikers an der Hausmauer der Villa, in der sein Chef und gutachterlicher Schwagerater Wohnung und Laboratorium hatte, zwei Kreditkarten nebeneinander auf einem Ziegelstein. Bettler und Landstreicher, die der Volksmund „Klinkenputzer“ nennt, machen wohl derartige „Zinken“ an Häusern, um die mehr oder minder große Freigebigkeit der Bewohner für Nachkommen zu kennzeichnen. In der Nacht war in der Villa ein Einbruch verübt worden. Der Täter hatte das Garagentor mit einem Dietrich oder Schlüsselschlüssel geöffnet und war, da die Garage mit der Wohnung durch eine Treppe verbunden war, ohne weitere Hindernisse in das Schlafzimmer des Chemikers gelangt und hatte dort eine Geldkassette mit 22 000 RM Bargeld und mehreren Wertpapieren, Schmuckgegenständen usw. gestohlen. Auch eine Anzahl blühender „Geflechte“ hatte er mitgenommen, doch handelte es sich hierbei um wertlose Simulirpflanze. Die Hausfrau

auf dem Ziegelstein Schienen Zeichen zu sein, die ein mit den Verhältnissen vertrauter dem Einbrecher gegeben hatte, um damit anzudeuten, daß die Luft rein sei. In Verfolg dieser Überlegung wurde der im Laboratorium beschäftigte Heinrich Hugo aus Duisburg festgenommen. Man konnte aber ihm vorerst nichts nachweisen, da er sich ein lidenloses Alibi verschafft hatte. Ein halbes Jahr nach dem in der Nacht vom 25. 9. 1937 erfolgten Einbruch kam die Mitteilung. Der Duisburger Kriminalpolizei wurde bekannt, daß ein gewisser Wilhelm U. a. an aus Großhausen mehrfach Tausendmarktscheine hatte wechseln lassen. Bei der in Köln gestohlenen Barsumme waren nun auch zwölf Tausendmarktscheine gewesen. Da die Nachprüfung der Personalkarte des Wechselers ergab, daß man es mit einem mehrfach vorbestraften Mann zu tun hatte, griff die Kriminalpolizei zu und - der Einbruch in Köln war geklärt. Der Festgenommene gab an, die Scheine von einem Bekannten namens Adolf Kettinghausen aus Großhausen erhalten zu haben, einem Schwager des in Köln entlassenen Heinrich Hugo. Dieser Hugo hatte dem Kettinghausen einen Seifenabdruck des Garagentürschlüssels verschafft und auch die Kreditkarten am Haus abgegeben, um seinem Komplizen anzudeuten, daß er willkommen sei.

Kettinghausen erhielt jetzt von der Duisburger Großen Strafkammer drei Jahre Zuchthaus, Hugo als Mittäter zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahrenkannt. Weiter wurde der Angeklagte Urban wegen Begünstigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Frauen der Angeklagten Kettinghausen und Hugo erhielten wegen Helferei je zwei Monate Gefängnis.

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualität-Zahnpaste

Programm des Reichsfenders Köln

Donnerstag 24. November

- 6.00: Morgenspiele - Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.05: Rundfunk für die Bauern.
- 6.10: Rnie-e beugt! (Gustav Weinfisch).
- 6.20: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallpl. u. Wufn.)
- 6.35: Morgenspiele - Morgenspiele.
- 7.00: Nachrichten.
- 7.10: Von Leipzig: Frühkonzert. Kapelle Otto Heide.
- 8.00: Wetter, Wasserstand - Kalenderblatt.
- 8.10: Frauenturnen (Eilen Deenbach).
- 8.30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Die Tanzkapelle (Gustav Weinfisch).
- 9.30: Was bedeuten Pflichten. Dankschreiben für ein Jahr und hauswirtschaftliche Lehre für unsere weiblichen Nachkommen?
- 9.45: Nachrichten.
- 10.00: Von München: Volkslieder (Gieseler 17).
- 10.10: Die Gemeindeführer in der Dorfgemeinschaft.
- 11.35: Wetter für die Landwirtschaft.
- 12.00: Mittagskonzert. Leo Gold mit seinem Orchester.
- 13.00: Nachrichten - Glückwünsche.
- 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 14.00: Nachrichten.
- 14.10: München - aus Köln am Rhein.
- 15.00: Das gute Buch. Erwin Guido Kolbenheyer: Das göttliche Buch.
- 15.15: So'n litten Schuß Dumor um Musik.
- 15.45: Das Recht des Mittags.
- 16.00: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 16.10: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 16.20: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 16.30: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 16.40: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 16.50: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.00: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.10: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.20: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.30: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.40: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 17.50: Von München: Musik am Nachmittag. Es spielt das kleine Rundfunkorchester unter Franz Mahlowitz. Mitwirkende: Elisabeth Waldenau (Alt); Simon und Gabriel Schneider.
- 18.00: Jugend im Dienst. Rundfunk aus ihrer Arbeit.
- 18.20: Klaviermusik. Solist: Karl Telfelt.
- 18.30: Zeilen Zeilen nach dem.
- 19.00: Die Wied-Ende.
- 20.00: Nachrichten.

Freitag 25. November

- 6.00: Morgenspiele - Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.05: Rundfunk für die Bauern.
- 6.10: Rnie-e beugt! (Gustav Weinfisch).
- 6.20: Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallpl. u. Wufn.)
- 6.35: Morgenspiele - Morgenspiele.
- 7.00: Nachrichten.
- 7.10: Frühkonzert. Unterhaltungsdirektor unter Hermann Döggel.
- 8.00: Wetter, Wasserstand - Kalenderblatt.
- 8.10: Frauenturnen (Eilen Deenbach).
- 8.30: Von Königsberg: Unterhaltungsdirektor unter Hermann Döggel.
- 9.30: Was bedeuten Pflichten. Dankschreiben für ein Jahr und hauswirtschaftliche Lehre für unsere weiblichen Nachkommen?
- 9.45: Nachrichten.
- 10.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 10.10: Nachrichten.
- 10.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 10.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 10.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 10.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 11.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 12.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 13.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 14.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 15.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 16.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 17.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 18.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.10: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.20: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.40: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 19.50: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.
- 20.00: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Karl Heide: Stuttgarter Volksmusik; das Stuttgarter Kammerorchester; Julie Moter (Sopran); Gila Keller (Alt); Max Rahm (am Flügel); Volkslied: Hans Hans und G. Pöllner.

Kurze geriet der Wagen, dessen Reifen dazu fast völlig abgefahren waren, auf den unbefestigten Teil der Fahrbahn und rutschte in den Straßengraben. Als der Fahrer das Steuer hart nach links rief, überschlug sich das Fahrzeug mehrfach und blieb schließlich mit den Rädern nach oben liegen. Der 31-jährige Richard Schlemmer wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Der betrunkenen Fahrer kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus, während der dritte Insasse nur leichter verletzt wurde.

Menschenhändler das Sandwert gelegt.

Juden als Schmuggelgut.

× Magdeburg, 22. November.

Aus Münster und dem Münsterland.

Mut, Gehorsam, Kameradschaft.
Feierliche Refrutenvereidigung bei der Nachrichtenabteilung 46.

pl. Münster, 21. November.

Mut, Gehorsam, Kameradschaft, diese drei Worte haben über der Refrutenvereidigung der Nachrichtenabteilung 46 in Münster, die am Dienstag vormittag stattfand. Die zu vereidigenden Truppen waren mit der Front hin zu den Emblemen der Nachrichtenabteilung aufgestellt. Die Standartenkompanie rückte unter Vorantritt des Musikkorps des 99. heran. Kurze Kommandos. Wieder einmal erleben wir dann, wie schon in den letzten Tagen in der Garnisonstadt Münster, das feierliche Bild einer Vereidigung mit den Ansprachen der Deerespartei, dem Herausrufen der Standarte. Wir hörten das Niederländische Dankgebet.

Eine feierliche Stille liegt über dem Platz. Der Kommandeur der Nachrichtenabteilung in Münster, Oberst Burchard, spricht. Er spricht kurz und kernig. Erinnert an die Bedeutung des Soldateneides, an die Pflichten eines Soldaten. Der Soldat muß mehr als jeder andere ein mutiges Herz in der Brust haben. Mut und Gehorsam und Kameradschaft seien seine Tugenden. Es gibt Augenblicke im Leben eines Soldaten, wo alle Instinkte der Selbsterhaltung zurücktreten müssen, wo nur der Befehl gilt, mag das bei der Übung sein, beim Sport. Solche Worte findet Oberst Burchard für die neuen Refruten, und er weiß ihnen zugleich herabsetzend zuzureden, wenn er ihnen sagt, daß jeder von ihnen mit Vertrauen seiner Ausbildung entgegengehen könne. Sie dienten in einer interessanten Truppe, die zusammengehalten sei und überdies sei von einem Band, das zwischen Soldat und Vorgesetzten ebenso gelte, wie unter den Soldaten selbst, dem Band der Kameradschaft.

Die Eidesworte werden gesprochen. Während sich die Standarte senkt hat, haben je zwei Refruten von Kompanie zu Kompanie ihre Hand auf den Fahnenstange gelegt. Der Treuefluß zu dem Obersten Befehlshaber baßt über den weiten Platz. Die Nationalfahnen fliegen auf.

So wie in diesen Tagen in allen Garnisonen die neuen Refruten vereidigt werden, so hat damit auch die Nachrichtenabteilung 46 ihre Refruten, die am Donner-

tag und Freitag zum ersten Male den Waffentod tragen durften, auf Führer und Volk verpflichtet.

Große SA-Trauerparade in der Gauhaupstadt.

pl. Münster, 22. November.

In Ausübung seines SA-Dienstes verstarb in der Nacht zum vergangenen Samstag der Stabsangehörige der SA-Brigade 66, Truppführer Pa. Kurt Quaiser im Alter von 35 Jahren. In Münster und darüber hinaus beklagen seine Kameraden den Tod dieses SA-Mannes, der schon früh in den Reihen der Sturmabteilungen des Führers Dienst tat und dessen Leben dem Führer und der SA gewidmet war.

Dienstag nachmittag waren vor dem Dienstgebäude der SA-Brigade 66 in der Erpstraße sämtliche Einheiten der SA-Standarte 13 (Münster) sowie die Sonderabteilungen, Abteilungen des NSKK, des NS-Kriegssport, der SA und SA, die Politischen Leiter, Abteilungen aus Polizei, Feuerwehr u. a. angetreten, als Punkt 15 Uhr aus dem Dienstgebäude der SA-Brigade 66 der Sarg herausgetragen und auf die Laibette gelegt wurde, während die Gliederungen in diesem Moment die Trauerparade begannen und nochmals an der Laibette in stammem Schritt vorbeizogen. Als sich dann die Laibette in der Trauerparade eingereiht hatte, begann für SA-Truppführer Quaiser die letzte Fahrt durch von Tausenden von Menschen umflossene Straßen, die dem toten SA-Mann die letzte Ehre erwiesen.

Auf dem Zentralfriedhof angelangt, schenkte vor dem offenen Grabe Stabskameraden Pöken, während sich in weitem Bogen ein gewaltiger Fahnenzug aus dem Grab gruppierte. Fackeln leuchteten auf, und Brigadeführer Lorenz (Münster) trat vor den Sarg und sprach noch einmal über das Wirken des tapieren SA-Mannes Quaiser, währenddessen das Lied vom guten Kameraden erklang. Truppführer Quaiser lieh Vorbild geworden für jüngerer SA-Mann in all seiner Arbeit und

in keinem Kampfe und er gebe nunmehr ein in die Reihen der Standarte. Die Laibette wurde dann von der SA-Brigade 66 auf das Deutsche Friedhof, dem Ort der letzten Ruhe, befördert. Die Kameraden der SA-Brigade 66 auf dem Friedhof die letzte Ehre zu erwiesen, worauf diese den Sarg mit den sterblichen Überresten der heimatischen Erde zurückgaben. Das Volkswort begleitete diese feierliche Handlung der SA-Kameraden.

Bald führte sich am letzten Ruheplatz des Kämpfers für den Führer und das Dritte Reich ein riesenhügel voller Kränze. Münsters SA-Männer haben ihren Truppführer Quaiser zur letzten Ruhe beigesetzt, sein Geist und sein Werk lebt fort für immerdar.

Das Schwurgericht tagte.

Im Schwarzwaldschlachtenprozess Gommla und Gröne fällt das Gericht zwei Jahre Zuchthaus.

pl. Münster, 21. November.

Die am Freitag unterbrochene Verhandlung des Schwurgerichts Münster wurde am Montag wieder aufgenommen. Nachdem noch verschiedene Zeugen vernommen worden waren, beantragte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer gegen den Angeklagten Gommla ein Jahr Gefängnis wegen Meineids, gegen den Angeklagten Karl Gröne zwei Jahre und gegen den Angeklagten Wilhelm Gröne ein Jahr Zuchthaus wegen Anstiftung zum Meineid.

Am 17. Uhr erfolgte die Urteilsverkündung. Danach wurde der 74-jährige Wilhelm Gröne freigesprochen. Karl Gommla erhielt wegen Meineids eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, während Karl Gröne wegen Anstiftung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Ferner wurde ihm die Eidesfähigkeit für immer aberkannt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß Gommla vor Gericht einen gütlichen und glaubwürdigen Eindruck gemacht und als der Verkürzte zu gelten habe. Karl Gröne habe dagegen ein verlogenes und unwahres Ver-

Kurzmeldungen der Partei.

× Stabschef Buge in Westfalen. Auf einer Besichtigungsfahrt nach Donabridt besuchte Stabschef Buge in dem kleinen Städtchen Br.-Döndorf, um dort einen alten Regimentskameraden zu besuchen.

× Gauobmann Schürmann sprach im Rundfunk. Am Montag sprach Gauobmann Schürmann im Rahmen des Reichsbefehlshaberfeldmarsches über den Einfluß der Wehrscharen. Er betonte in eindringlichen Worten die Notwendigkeit der Leistungsfähigkeit.

× SA-Heim-Plakette für Kreisleiter Pfeffer. Wie aus Aalen gemeldet wird, verlieh der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, dem Kreisleiter des Kreises Bielefeld, Parteigenosse Pfeffer, als Dank für die vorbildliche Förderung der SA-Heimabteilung die SA-Heim-Plakette.

× Fünf Orte geschlossen in der NSR. Der Kreis Bielefeld weist fünf Orte auf, die im Verhältnis zur Zahl der Haushaltungen mehr als 100prozentig Mitglieder der NSR sind. Es handelt sich um die Orte Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld und Bielefeld. Diese Orte schließen im Kreis Bielefeld selbst und anderen Kreisen des Gau's Vorbild sein.

halten an den Tag gelegt. Es handelte sich bei seinem Verbleib nicht um eine Anstiftung, sondern er hätte mit Gommla gemeinsam die Schwarzwaldschlachten vorgenommen und, um mit den Steuerbehörden nicht in Konflikt zu kommen, den Gommla zu der Falschhauslage verleitet.

Schwindelhafte Werbung.

pl. Münster, 22. November.

Der Vertreter Peter Wilhelm Böhle aus Münster, Kuratstraße 19, wurde von der Kriminalpolizei wegen fortgesetzten Betruges festgenommen. Böhle zog unter der Firma „Gemeinschafts-Reklamebüro Peter Wilhelm Böhle“ ein Unternehmen auf, das Reklamewerbung auf Speisekarten und Umschlägen von illustrierten Zeitungen, die in Kaffeehäusern ausliegen, anfertigen sollte. Er wachte sich an Geschäftseinkauf und Wandwerber und überließ die unter Vorlage von Reklamewerbung zur Erstellung eines Auftrages. Die Kosten der Reklame ließ er sich vollständig oder teilweise im Voraus bezahlen, ohne die Aufträge auszuführen. In dieser Weise hat Böhle nicht nur in Münster, sondern auch in anderen Orten des Münsterlandes zahllose Auftraggeber betrogen.

× Münster, 22. Nov. Oberbürgermeister Hillebrand-Münster Kreiswahlleiter für die Ergänzungswahlen. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat für die Ergänzungswahlen der Sudetenbewohner am Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938 den Oberbürgermeister Hillebrand in Münster zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 Westfalen-Nord ernannt. Sein Stellvertreter ist der Beigeordnete Dr. Fudba in Münster.

× Rheine, 22. Nov. Ein vermischtes Mädel noch nicht aufgefunden. Seit dem 30. Oktober wird die 15-jährige Auguste Möhrner aus Bahrenhorst bei Rheine vermisst. Trotz aller Nachforschungen der Polizei konnte das Mädel noch nicht wieder aufgefunden werden. Es konnte nur festgestellt werden, daß es am 31. Oktober in Begleitung eines jungen Mannes am Rheiner Bahnhof gesehen worden ist. Die Polizei sucht nun nach diesem jungen Mann.

× Embetten, 22. Nov. Im Betrieb schwer verunglückt. Ein hier in einer Fabrik beschäftigter Elektromonteur aus Rheine erlitt in den Startstrom und erlitt schwere Verbrennungen, so daß er in Lebensgefahr schwebt. Wie der Unfall geschehen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Arbeitskameraden hatten den Bauernwerken mit furchtbaren Verbrennungen aufgefunden.

Eine Bilanz der Erzeugungsschlacht.

Staatssekretär Bode über die ungewöhnliche Leistung der Landwirtschaft.

In den nächsten Tagen findet in Goslar nach zweijähriger Pause wieder ein Reichsbauernkongress statt. Aus diesem Anlaß gibt Staatssekretär Bode vom Reichsernährungsministerium im „Völkischen Beobachter“ einen Überblick über den Stand der „Erzeugungsschlacht“. Er weist darauf hin, daß das Jahr 1937/38 einen Rekordbruch brachte. Auch im Absatz von Maschinen und Geräten wurde eine bisher unerreichte Höchstzahl von 400 Millionen erzielt. Statistisch nicht erfaßbar sei die ungeheure Mehrarbeit, die das gesamte Landvolk und vor allem die Landarbeit in den letzten Jahren vollbracht habe. Schon heute sehe sich, daß die Anstrengung nicht vergeblich war. Bei der Beurteilung der Entwicklung der Erzeugung müsse beachtet werden, daß die landwirtschaftliche Produktion in den letzten Jahren trotz umfangreicher Neulandgewinnung sogar noch zurückgegangen sei. Einer theoretisch errechneten Neulandgewinnung von 536 000 Hektar sehe eine Verminderung der Nutzfläche im Altreich um 650 000 Hektar alten Kulturlandes gegenüber.

Der Staatssekretär weist dann besonders auf das gewaltige Ergebnis der diesjährigen Getreideernte hin, die um über vier Millionen Tonnen über den fünfjährigen Durchschnitt der Zeit vor der Machtübernahme liege. Von Zweifeln werde mitunter eingewandt, daß diese Rekord-Getreideernte lediglich eine Folge des günstigen Wetters und kein Beweis für den Erfolg der Erzeugungsschlacht sei. Demgegenüber sei zunächst festzustellen, daß die diesjährige Getreideernte um rund eine Million Tonnen über der bisherigen Rekordenernte von 1933 liege. Ferner seien alle Getreidearten in Deutschland seit Verwindung der Erzeugungsschlacht steigende Tendenz auf. Schließlich sei

darauf hingewiesen, daß die Getreideernte 1938 im Altreich um 15,6 Prozent über der Ernte von 1937 liegt, daß sie dagegen in der Ostmark, wo die Ernte von der Erzeugungsschlacht noch nicht beeinflusst, die Witterung aber nicht weniger günstig war, nur um 7,9 Prozent über der Vorjahresernte liegt. Ein weiterer Beweis seien die Ermittlungen des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, wonach die europäische Getreideernte 1938 die Vorjahresernte um 8 Prozent überbietet, während die deutsche Getreideernte um 17 Prozent höher liegt.

Der Staatssekretär erklärt, man werde damit rechnen können, daß am Ende des Getreidejahres ein Vorrat von fünf bis sieben Millionen Tonnen vorhanden ist, fast der Vorratsbedarf eines Jahres. Wenn sich in den nächsten Jahren die ständige Steigerung der durchschnittlichen Getreideernte bestätigen werde, dann werde auch der Weg wieder frei für eine Steigerung des Brotvorrats in Deutschland. Der Staatssekretär weist nach, daß auch bei den Kartoffeln niemand mehr von einem Zufallsergebnis sprechen könne. Auch die Zuckerrübenenernte läge um rund vier Millionen Tonnen über dem fünfjährigen Durchschnitt vor 1933. Bei der diesjährigen Zuckerrübenenernte betrage das Mehr gegenüber diesem Durchschnitt 1,4 Millionen Tonnen, obwohl der erste Schnitt in keiner Weise vom Wetter begünstigt war. Die deutsche Zuckererzeugung werde nach dem vorläufigen Ergebnis in diesem Jahre alles bisher Erreichte in den Schatten stellen. Auch hier sei mit einer ständigen Erzeugungsschließung zu rechnen. Insgesamt habe die deutsche Landwirtschaft die erste Anlaufschwierigkeit in den letzten zehn Jahren um mehr als ein Viertel gesteigert. Der Staatssekretär bezeichnet dieses Ergebnis als eine ungewöhnliche Leistung.



Die feierliche Vereidigung.

Photo: [22] Pfeiffer.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Ansagen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zum 15. Dezember oder 1. Januar tüchtige

Verkäuferin

für mein Aufschnittgeschäft gesucht. Heinrich Wischhof, Münster, Hermann-Göring-Straße 24.

Suche zum 1. Dez. eine tüchtige Hausgehilfin

für alle hauswirtschaftlichen Arbeiten, bei gutem Lohn und Fam.-Anschluß. Bauer Bernhard Wimmer, Altenberge, Kreis Steinfurt. Telefon 132. 11704

Solides, gewandtes - 11706

Gerbierfräulein

zum 1. Dezember gesucht. Hotel Neuhaus, Aalen i. W. Fernruf 488.

Zum 1. Dezember ehefähiges, tüchtiges

Mädchen

für Haushalt (2 Pers.) und zum Bedienen der Gäste gesucht. 11701 Gattische Straße, Aalen i. W. Telefon 132. 11702

Verheirathetes - 11895

Mädchen

mit guten Zeugnissen, sofort oder später gesucht. Frau Kamp, Bochum i. W. Wilmstraße 70. Fernruf 82 302.

Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma

Dr. Boether-Tabletten

Dr. Boether, druckverfestigtes Spezialmittel. Enthält 2 erprobte Wirkstoffe: Stärkung des Bronchienmuskels, Auswurf des Schleims, Reinigung der Bronchien. In Apotheken & Läden & 8,00. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Wir suchen baldmöglichst eine

Kassiererin

ferner zu Januar oder Februar eine

Kontorist(in)

im Textilhandel vertraut, für Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung.

Kaufhaus Helling,

Greden i. W.

Kaufen Sie

AEG-Strahlöfen

Suche zum 1. Dez. einen sauberen, fleißigen

Mechaniker

Sof. Boemers, Kind- und Schweinefleischerei, Aalen i. W., Adolf-Hitler-Straße 25 a.

Suche zum 1. Dez. einen sauberen, fleißigen

Mädchen

für Küche und Haushalt in landwirtschaftlichen Betrieb sofort gesucht. Frau Theodor Wemmer, Datteln, Markt 21. 11892

Alleinmädchen

zum 15. Dez. kath. 11894

welches gut kochen kann, zu älterem Ehepaar gesucht. Soher Sohn, Aalen i. W., Fernruf 488. 11894

Zum 1. 12. ein tücht. zuverlässiges

Mädchen

welches in allen Hausarbeiten erf. ist und kochen kann, für Haushalt von 3 Personen nach Köln-Vertrag gesucht. Anfragen an 11707

Kaufhaus Helling, Greden i. W.

30 cm vom Auge

Das ist die richtige und bequeme Entfernung, in der man lesen soll. Man muß die Arbeit näher oder weiter vom Auge halten, dann ist es Zeit, eine Overhage-Brille anzuschaffen.

Wir liefern solche für kleine und große Geldbeutel, aber immer passend und formvoll.

Unsere Optikermeister beraten Sie gerne bezüglich Glas und Fassung.

Optische Anstalt Overhage

Münster i. W. jetzt

Prinzpalmarkt 31

gegenüber Stuhlmanns Krankenkassen-Lieferant

Auf 90 Morgen großen Hof wird zum 1. 12. oder später junger Mann als selbständiger

Stütze bei Familienanstellung u. gutem Lohn gesucht. Off. unter G W 14 an die Datteler Zeitung, Datteln.

Für sofort oder später eine tüchtige

Schneidergehilfin

gesucht. Angebote unter 11898 an die Anzeigenverwaltung der Jena, Münster.

Mädchen

zum 15. Dez. kath. 11894

welches gut kochen kann, zu älterem Ehepaar gesucht. Soher Sohn, Aalen i. W., Fernruf 488. 11894

Zum 1. 12. ein tücht. zuverlässiges

Mädchen

welches in allen Hausarbeiten erf. ist und kochen kann, für Haushalt von 3 Personen nach Köln-Vertrag gesucht. Anfragen an 11707

Kaufhaus Helling, Greden i. W.

30 cm vom Auge

Das ist die richtige und bequeme Entfernung, in der man lesen soll. Man muß die Arbeit näher oder weiter vom Auge halten, dann ist es Zeit, eine Overhage-Brille anzuschaffen.

Wir liefern solche für kleine und große Geldbeutel, aber immer passend und formvoll.

Unsere Optikermeister beraten Sie gerne bezüglich Glas und Fassung.

Optische Anstalt Overhage

Münster i. W. jetzt

Prinzpalmarkt 31

gegenüber Stuhlmanns Krankenkassen-Lieferant

Auf 90 Morgen großen Hof wird zum 1. 12. oder später junger Mann als selbständiger

Stütze bei Familienanstellung u. gutem Lohn gesucht. Off. unter G W 14 an die Datteler Zeitung, Datteln.

Für sofort oder später eine tüchtige

Schneidergehilfin

gesucht. Angebote unter 11898 an die Anzeigenverwaltung der Jena, Münster.

Bau- sparvertrag

über 10000 RM. zu verkaufen. Näh unter Z 6 an die Aalen Volks-Zeitung, Aalen (Westf.).

Gut erhaltenes 11883

Schankbüfett

für Wirtschaft, m. erhaltener Nickel- abdeckung, zu verkaufen. Angebote unter K 575 an die Kreiszeitung, Aalen.

Suche sofort oder später einen 17- bis 18-jährigen 11887

jugen Mann

der mit Vieren umgehen kann, ferner a. 1. Des. einen led. auwei.

Melker

zu 12 bis 13 Kühen, b. gutem Lohn. Bauer Mag. Gellhoff, Gellhoff über Aalen. Telefon 387 Aalen.

Suche kern- heitshalber zum 1. Dez. eine ehefähige 11708

Melkerfamilie

zu 40 bis 45 Kühen (Zuchtst.) Jungvieh und Schweinen. Schöne Wohnung mit Gartenland vorhanden. Der letzte war über 12 J. bei mir.

H. Hoffmann, Datteln bei Datteln i. W.

Gesuche

Landwirtschaftler, 40 J. alt, kath. kinderlos, erl. in Führung eines Haushaltes, sucht Stelle als 11884 unter K 574 an die Kreiszeitung, Aalen.

Haushälterin

am liebsten in frauenlosem Haushalt und in ländl. Betrieb. Angeb. Aalen.

Herrenfrisier

sucht sofort Stellung, am liebsten in ländl. und ländl. (Arbeitsdienstpflicht erfüllt) zu erfragen bei Dr. Völkemann, Datteln i. W. Wilmstraße 20.

Borkumer Meerwasser

ist unter anderem ein ideales und natürliches Abführmittel

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern am Orte

Die Betriebsgrundstücke der Weberei Bahrenwald

in Bocholt, Westend, Dingkerloer Straße, sollen ganz oder geteilt verkauft werden. Coll. sollen die Maschinen allein veräußert werden.

Interessenten wollen ihre Anschrift möglichst umgehend unter V 100 bei der Anzeigenverwaltung der Jena, Münster, anzeigen. 11688

Flügel

Wiener Fabr., gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen (11709) Münster, Hermann-Göring-Str. 5. Telefon 20 331.

Heiraten

Wiederheirat

müht sich geb. Dame, 47 J., dunk., ev., Fräulein, sehr hässl., kinderlos, nicht unermäßig, mit einem ideal geeigneten Herrn in fester Stellung. Nur Briefwechsel unter 470 an die Münsterländische Volkszeitung, Aalen. 11680

Auch das Lesen der Klein-Anzeigen bringt oft Vorteile!